

# Wie Ameisen

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis  
 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere  
 bis zu 5 Exemplaren direkt unter  
 einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.  
 Oesterr. Währung.  
 Expedition: NW. Wandelstr. 41 bei  
 A. Münchow. Alle Postanstalten  
 und Zeitungs-Expeditionen nehmen  
 Bestellungen an.

Herausgegeben  
 unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder  
 vom  
**Generalrath.**

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.  
 Für Zusendung von Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oest. Währ. als Vergütung erhoben.  
 Redakteur: Georg Reitz,  
 NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.  
 Nr. 14. Berlin, den 2. April 1886. Dreizehnter Jahrgang.

### Amflicher Theil.

#### 31. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (e. P.) vom 13. März 1886.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht pro Januar 1886, 3) Verschiedenes.  
 Der Vorsteher Hr. Reitz I. eröffnet um 11 Uhr Nachts die Sitzung. Entschuldigt fehlt Hr. Bungere, vom Ausschuss ist Hr. Dollmann zugegen. Nachdem das Protokoll der 30. Sitzung genehmigt worden ist, wird in die L.-D. eingetreten.  
 Punkt 1. Von Annaburg wird unter Einwendung eines alten Attestes des Mitgliedes Wiesenhütter wegen Gestattung des Eintritts in unsere Kasse angefragt. Der Eintritt kann nicht mehr erfolgen, da W. das statutarische Alter überschritten hat. Das alte Attest ist als ungültig zu betrachten. — Das Mitglied Gl. in Eibendorf ist ohne ärztliche Erlaubnis ausgegangen und wird deshalb wegen Verstoß gegen § 12 des Statuts Entziehung des Krankengeldes auf eine Woche beschlossen. — Auf das Gesuch des Mitgliedes Kofberg-Hamburg, Ihn, da er (K.) unverheirathet sei und deshalb die Gelder nicht glaubt sicher genug verwahren zu können, von seinem Amte als Kassirer zu entbinden, wird beschlossen, die Verbehalten oder Ablehnung des Amtes dem K. selbst anheimzustellen, da derselbe im vorigen Jahre ein Amt bekleidet hat und deshalb zur Wiederannahme eines solchen in diesem Jahre nicht verpflichtet werden kann. — Da von dem Sterbegelde des Mitgliedes Paul Simon in Suhl nach der jetzt eingegangenen Meldung von dort noch ca. 43 Mk. übrig sind, soll der als alleiniger Erbe sich meldende Bruder desselben, Hermann Simon in Saindorf in Thüringen mannehr aufgefordert werden, die nötige Bescheinigung der Ortsbehörde beizubringen. — Das (am Kehlkopf arbeitsfähig kranke) Mitglied Weiß-Manebach hat während seiner Krankheit an einer öffentlichen Lanzlustbarkeit theilgenommen. Mit Rücksicht darauf, daß hierin bei der Art der Krankheit ein großer Verstoß gegen § 12 des Statuts liegt, wird W. auf Grund dieser Statutenbestimmung in Verbindung mit § 5e aus der Kasse ausgeschlossen. — Das Mitglied E. Knop-Fürstenberg, welches sich nach Mittheilung der örtlichen Verwaltung während seiner Krankheit Unregelmäßigkeiten hat zu Schulden kommen lassen und sich dann nach Wöchentlichem Krankheitsanfangentatun gesund meldete, soll, da K. nach der vom Kassirer veranlaßten nochmaligen ärztlichen Untersuchung noch krank ist, gemäß § 11, Wk. 3, sein Krankengeld bis zur 52. Woche fortgezahlt erhalten. — Von mehreren Schreibern der örtlichen Verwaltung zu Rudolstadt in Sachen des Mitgliedes E. Kühn vortelselt (siehe Protokoll vom 30. Januar) wird Kenntnis genommen und beschlossen, da die vorliegenden ärztlichen Atteste den K. nicht als gesund erweisen, daß K. sein Krankengeld bis zum Ablauf der 52. Woche weiter erhalten soll. — Von der Mittheilung des Kassirers von Naumburg, daß derselbe am 2. März ohne behördliche Genehmigung unserer Kasse statgefunden habe und durchaus nicht lebensfähig ausgefallen sei, wird Kenntnis genommen. — Hinsichtlich mehrerer Mittheilungen des Kassirers in Bezug auf die Verwaltung in Unermhau wird beschlossen, den Kassirer des Ortsverbandes Herr Herr Schiel, zu ersuchen, unsere dortige örtl. Verwaltung bei Regelung der Kassenverhältnisse zu unterstützen. — Dem Mitgliede Horn der örtl. Verwaltung in Rudolstadt, in Kroschlan in Thüringen in Arbeit stehend, wird auf eine Anfrage der örtl. Verwaltung Rudolstadt besonders ge-

stattet, sich, sofern sein Durchschnittsverdienst dies zuläßt, neben unserer Kasse noch in der Fabrikasse seines Arbeitsortes zu versichern. — Der Kassirer Horn von Hausen hat im Anfang seiner Amtszeit an mehrere inzwischen ausgeschiedene Mitglieder zusammen ca. 20 Mk. Krankengeld zu viel gezahlt, ohne dasselbe bisher wiedererlangen zu können. Ebenso hat H. ca. 22 Mk. Beiträge ausgelegt, die er trotz seiner Mahnungen nicht wieder bekommen konnte. Das zuviel gezahlte Krankengeld soll event. gerichtlich eingeklagt werden und soll H. für diesen Fall seitens des Vorstandes Vollmacht erhalten; bezüglich der veranlagten Beiträge soll erst erkundet werden, ob dem H. seitens der betr. Mitglieder ausdrücklich der Auftrag erteilt worden sei, für sie die Beiträge auszulegen. — Nachdem noch dem kranken Mitgliede Reilemann-Fürstenberg auf Grund eines ärztlichen Attestes gemäß § 12 des Statuts die Veränderung seines Aufenthaltsortes (behufs Aufnahme in ein Krankenhaus zu Göttingen) gestattet worden, ist Punkt 1 erledigt.

Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen der Hauptkasse im Januar 3092,23 Mk., die Ausgaben 2670,46 Mk., Bestand am 1. Februar 26472,27 Mk. Zu Punkt 3 wird die örtl. Verwaltungsstelle Gotha wegen der mangelhaften Verwaltung und da ein Vorstand nicht zu Stande zu bringen ist, aufgelöst und die noch vorhandenen Mitglieder an Meabit überwiesen.

Der Vorstand.  
 G. Reitz I., Vorsteher.      Aug. Münchow, Hauptkassirer.      Georg Reitz, Hauptchriftführer.

#### Vom Arbeiterschutz.

Nach Beginn der gegenwärtigen Reichstagsession wurde bekanntlich aus dem Schoße aller Fraktionen die Fortbildung der Fabrikgesetzgebung angeregt und eine Reihe bezüglicher Anträge, deren Kern und Mittelstück das sozialdemokratische Arbeiterschutzgesetz war, einer Kommission überwiesen. Diese Kommission hat sich jedenfalls das Zeugniß redlichen Fleißes verdient; sie ist sehr blutig zusammengesetzt und hat sehr eifrig berathen, wobei uns die ebenso besonnene wie entschiedene Thätigkeit des beauftragten Abgeordneten Salben zu besonderer Genugthuung gereichte. Dennoch hat die Kommission kein besseres Ergebnis erzielt, als ihre Vorgängerinnen in früheren Reichstagsessionen; sie wird auseinandergehen und nicht hinter sich lassen als einige Vermehrung der parlamentarischen Druckfachen.  
 Die Gerechtigkeit gebietet anzuerkennen, daß die hauptsächlichste Schuld daran nicht die Kommission trifft. Trotz der sachlichen Vorgesänge in ihrem Schoße, trotz des nicht überall guten Willens ihrer Mitglieder würde sie gewisslos einen vielleicht nur beschriebenen, aber doch greifbaren und wirklichen Fortschritt unserer Fabrikgesetzgebung geschaffen haben, wenn sie nur — irgend welches Gegenübernehmen bei der Regierung gefunden hätte. Allein hier fand sie nichts als einen echt manchesterlichen Widerstand, dessen Götzen und Artonen sich deshalb natürlich nicht weniger sichtbar machten, weil sie um störenden Thoren Nebenwendungen zu vergolden versucht wurden. Vor allem der Gehelme Rath Lehmann, welcher sich ein großes Verdienst um das



deutsche Volk erwerben würde, wenn er in seiner verantwortlichen Stellung den zehnten Theil jener glühenden Begeisterung, welche er der Befreiung der Juden zum Christenthum widmet, der Beseitigung der Kinder- und der Einschränkung der Frauenarbeit widmen wollte, war besonders groß, sowohl in dem Widerstand, als auch in den Nebenwendungen.

Beweisen wir einige Augenblicke in sinnender Betrachtung bei diesem Schauspiel! Blättert man in der sozialen Geschichte des Jahrhunderts, so wird man sehr viele Fälle finden, in denen Regierungen angesichts der drückenden Leiden, welche die großindustrielle Entwicklung für die arbeitenden Klassen mit sich bringt, von dem Gefühl ihrer schweren Verantwortlichkeit erfaßt wurden, aber bei ihren Bemühungen, eine abhelfende Fabrikgesetzgebung durchzuführen, auf den eigennütigen Widerstand der Parteien stießen. Allein man wird bis auf diesen Tag keinen Fall finden, in welchem die berechtigten Beschwerden der arbeitenden Klassen ein solches Maß und einen solchen Umfang erreicht hatten, daß alle Parteien ohne Unterschied von dem Gefühl einer schweren Verantwortlichkeit erfaßt wurden, aber bei ihren Bemühungen, eine abhelfende Fabrikgesetzgebung durchzuführen, auf den manchesterlichen Widerstand der Regierung stießen. Dies Schauspiel ist völlig neu, und es wird geradezu unerhört, wenn eine solche Regierung in ihrer offiziellen Presse als die Vorkämpferin „sozialer Reformen“ ausposaunt wird.

Inzwischen hat die mehrgedachte Kommission ihre Arbeiten so weit vollendet, um ein theilweises Ergebnis derselben dem Plenum vorlegen zu können. Gemäß ihren Beschlüssen hat der Reichstag nach zweitägiger Berathung die organisatorischen Bestimmungen des sozialdemokratischen Antrags abgelehnt, dagegen eine ganz allgemein gehaltene, auf Vermehrung der Fabrikinspektoren abzielende Resolution angenommen. Damit ist aber nicht mehr als ein Schlag in's Wasser gethan. Zwar erkennen wir bereitwillig an, daß die sozialdemokratischen Vorschläge nicht die Reife eines gesetzgeberischen Vorschlages erlangt hatten und insofern abgeworfen werden mußten. Das Streben der arbeitenden Klassen nach einer öffentlich-rechtlichen Organisation ist, wie auch der Abgeordnete Halben im Reichstage treffend hervorhob, ein durchaus berechtigtes.

Allein das vorgeschlagene System von Arbeitsämtern, Arbeitskammern und Schiedsgerichten war denn doch gar zu künstlich ausgefallen und mußte, wie wir bereits vor Jahr und Tag ausführlich nachgewiesen haben, die Arbeiter praktisch aus dem Regen unter die Traufe bringen. Der praktischen Sozialreform wäre mehr genützt worden, wenn statt der weilküfigen Vorschläge die Einrichtung eines Fabrikinspektoren-Amtes nach englischem Muster beantragt worden wäre.

Wäre diese Frage von Anfang an mit aller konkreten Schärfe gestellt worden, so wäre der Reichstag vorausichtlich zu einem etwas greifbareren Beschluß gelangt, als zu der abgeklappten Resolution, welche eine Vermehrung der Fabrikinspektoren und eine „thunlichste“ Verkleinerung ihrer Aufsichtsbezirke überall da verlangt, wo sich ein solches Bedürfnis für die vollkommene Erreichung der Aufsichtszwecke bereits herausgestellt hat oder noch herausstellen wird. Eine derartige Aufforderung, gerichtet an eine Regierung, welche seit langen Jahren die Entwicklung der amtlichen Fabrikaufsicht mehr verklümmert als gefördert hat, besagt praktisch eben nichts, und über ihre Wirkung ließ ehrlicher Weise der Geheime Rath Lohmann als Vertreter der verbündeten Regierungen auch nicht den geringsten Zweifel übrig, indem er erklärte, daß „gegen die Resolution ja nichts einzuwenden“ sei, aber daß „der Herr Reichsanzler gar nicht in der Lage sein würde, den Bundesregierungen Vorschläge über die Zahl der Fabrikinspektoren zu machen“. Natürlich nicht! Wenn es sich um Arbeiterinteressen handelt, dann kann die „nationale Einheit“ nicht in den Sattel kommen.

Vergebens bemühte sich der Abgeordnete Halben, der Resolution einen halbwegs greifbaren Inhalt zu geben, indem er beantragte, die Fabrikinspektoren insoweit zu vermehren, daß jeder Fabrikbetrieb im Deutschen Reiche jedes Jahr oder doch mindestens alle zwei Jahre einmal untersucht werden könnte; vergebens betonte auch der deutsch-freimüthige Abgeordnete Baumbach, daß eine Zentralisation der Fabrikaufsicht von Reichswegen dringend nothwendig sei; vergebens suchten endlich die sozialdemokratischen Abgeordneten den von ihnen begangenen Fehler gut zu machen, indem sie für die nächste Session des Reichstages die Vorlage eines Reichsgesetzes über die Fabrikinspektoren forderten. Die ablehnende Haltung der Regierung dämpfte — in begreiflicher, wenn auch beklagenswerther Folge — den sozialreformatorischen Eifer in der Mehrheit des Reichstages so, daß dieselbe sich mit der Annahme einer Resolution begnügte, welche den Belz waschen möchte, aber den Bären belleibe nicht naß machen will.

Unter so unerfreulichen Anzeichen begann die Spezialberathung des Reichstages über die Fortbildung der Fabrikgesetzgebung. Ob der weitere Verlauf derselben erquicklicher sein wird, muß abgewartet werden. Wir wagen es kaum noch zu hoffen. (Volksztg.)

## Die Ausstellung der Königl. Porzellanmanufaktur im Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Die Königl. Porzellanmanufaktur hat im großen Saal des Kunstgewerbemuseums eine Ausstellung ausgewählter Arbeiten jeder Art veranstaltet, durch welche die Fortschritte und

die Fortschritte des Instituts auf künstlerischem und technischem Gebiet während der letzten Jahre veranschaulicht und zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden sollen. Mit dem Jahre 1882 hat für die Königl. Manufaktur eine neue Periode begonnen. Nach langer Stagnation ist das altberühmte und während unseres Jahrhunderts immer tiefer gesunkene Institut zu frischem Leben erweckt worden. Ausgezeichnete künstlerische und technische Kräfte haben zusammen gewirkt, seine Leistungen zu einer ungeahnten Höhe zu erheben, und der alten ruhmvollen Traditionen wieder würdig zu machen. Vom Juni 1882 bis zum Januar d. J. hat Geh. Rath Ulders das Direktorat der Manufaktur kommissarisch verwaltet, welcher gegenwärtig Dr. Heinicke vorsteht. Seit November 1881 versteht der Bildhauer Sukmann-Helborn kommissarisch das neugeschaffene Amt eines artistischen Direktors zum Heil des Instituts. Im Herbst 1882 war Dr. Heinicke an Stelle des Dr. Sarnow als Chemiker getreten; im April 1884 Bildhauer Schley als Modellmeister an die des Kommissionsraths Mantel.

In diesen Jahren seit Ende 1881 hat die plastische Abtheilung der Manufaktur nicht weniger als 435 neue Modelle von Figuren und Gefäßformen fertig gestellt, die in Hartporzellan oder in Seger-Porzellan zur Ausführung gekommen sind. Zugleich sind die alten, der großen Glanzzeit der Manufaktur entstammenden Modelle, soweit sie noch vorhanden waren, wieder an's Licht gezogen, neu aufgearbeitet, für die Ausführung in Porzellan hergerichtet und dazu mit bestem Erfolg verwendet worden. Sowohl die Modelleure als die Maler des Instituts, denen Herr Maler Vooschen vorsteht, haben sich an den köstlichen Vorbildern aus dem 18. Jahrhundert so geschult, daß sie im Stil derselben gehaltene, diesen nicht unebenbürtige, neue Originalarbeiten von großer Schönheit zu schaffen vermochten. Eine der vollendetsten derartigen neueren Schöpfungen der Manufaktur sind das Tafelgeschirr und die andern Porzellangeräthe (Kandelaber, Wandblater), welche als Silberhochzeitgabe für das kronprinzliche Paar ausgeführt wurden. Gleichzeitig aber ist die Manufaktur auch auf durchaus eigenen Wegen vorgeschritten und zu überraschenden Resultaten gelangt. Nicht nur durch die Erfindung des Seger-Porzellans, welches die Anwendung einer sehr viel reicheren Palette als das Hartporzellan zu Dekoration gestattet. Auch die Palette sowohl der Scharffener-Glasuren, als der Scharffener-Farben für Malereien auf Glasur ist bereichert worden; letztere besonders durch ein schönes, ernstes und kräftiges neues Blau von vortrefflicher Wirkung auch bei der Dekoration großer Brunnstücke, wie die hier ausgestellte mit blauen Rosendekors bemalte, mächtige wannenförmige Blumenschale im reizvollsten Rococostil. — In der Anwendung reliefartig aufgetragener Emailfarben auf Hartporzellan, wie auf Seger-Porzellan, welche wie jenes in Muffelfeuer „bei Silberchmelze“ aufgebraunt werden, hat die Manufaktur Ueberraschendes erreicht. Nicht nur mit opaken, sondern auch transluciden Emailen auf untergelegtem Goldgrund von prächtigster Wirkung und von der Hartporzellanmasse unablösbar sehen wir gegenwärtig Dekors ausgeführt.

In der Dekoration der Seger-Porzellangefäße mit farbigen resp. craquelirenden Doppelglasuren und im Brennen der berühmten Chinesisch-Rothglasur sind neuerdings wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Zur Herstellung farbig gemusterter oder mit farbigen Glasuren überzogener bezw. mit künstlerischen Dekors bemalten Fliesen ist das Segerporzellan in großem Maßstabe verwendet worden. Das wird hoffentlich noch in viel ausgedehnterer Weise geschehen. Empfiehlt sich doch die unter Glasur bemalte Segerporzellanfliese, mit welcher durch Zusammensetzung jede Fläche von beliebiger Ausdehnung bedeckt werden kann, vorzüglich zur Dekoration aller, selbst der Einwirkung des Wetters und der Feuchtigkeit ausgesetzten Flächen. Selbst für die Monumentalmalerei auf solchen würden sich die Wettereinwirkungen unbedingt widerstehenden Porzellanfliesen bestens empfehlen. Sehr gelungene Versuche von Fliesenmalereien in relativ begrenztem Maßstabe stellte die Manufaktur hier aus. Es scheint Aussicht zu sein, daß bei der Außendekoration eines öffentlichen Staatsgebäudes, der Akademie zu Düsseldorf, demnächst ein solcher Versuch im Großen gemacht werde.

Die Manufaktur liefert für Bronzefabrikanten decorirte (meist farbig glazirte) Gefäße und sonstige Schmuckgegenstände, welche diese in ihrer Weise, der Bestimmung entsprechend, mit vergoldeter, gefärbter oder patinirter Bronze montiren.

Das altberliner blaue gerippte Sternblumenmuster der Manufaktur, diese einfache und gefällige Dekoration des in ihr fabrizirten Gebrauchsgeschirrs, war durch die Willkür der Dekorateurs stark angegriffen. Dem ist neuerdings eine Grenze gesetzt worden, indem das ursprüngliche echte Muster für die verschiedenen Geschüre nach alten Vorbildern neu gezeichnet und festgestellt wurde. Für wissenschaftliche und industrielle Zwecke liefert die Manufaktur Apparate und Maschinentheile, deren exakte Herstellung große Schwierigkeiten und große Sorgfalt erfordert, in unbedingter Vollendung. — Ich entnehme das Charakteristische dieser Mittheilungen dem gedruckten Bericht des kommissarischen Direktors Dr. Heinicke über die Thätigkeit der Manufaktur während der letzten Jahre und über die Ausstellung. Letztere enthält in reicher Auswähl auch höchst geschmackvoller Ausstattung alle Belag-

Die Farbunterschiede sind nicht wie S. 100 im vorliegenden der Hoff. etc. entnommenen Artikel, sondern sind durch die in der Ausstellung entnommenen Farbunterschiede in Kobaltblau auf Glasur bemalt. Redaktion der „Anzeiger“.



stücke, d. h. eine genügende Zahl von Erzeugnissen aller jener darin aufgeführten Gattungen. Der Totaleindruck ist eben so imponierend als anziehend und gewinnend; die genaue Besichtigung und Prüfung im Detail kann denselben nur verstärken.

Unter den Nachbildungen alter Originalarbeiten der Manufaktur aus dem 18. Jahrhundert finden wir einen großen, außerordentlich grazios gezeichneten farblos gelassenen Spiegelrahmen aus dem Neuen Palais (oder dem Stadtschloß) zu Potsdam; die (bemalte) Porträtstatuette der Kaiserin Katharina II. von Rußland auf dem Thron, zu dessen Plattform vergoldete Stufen hinaufführen, unter purpurnem Baldachin, umgeben von fünf allegorischen Figuren. Diese ganze Gruppe bildete die mittlere des Tafelaufsatzes, welchen Friedrich der Große für die große Kaiserin in der Berliner Manufaktur ausführen ließ. Theils nach erhaltenen alten Modellen, theils nach den neuen, welche für die unbrauchbar gewordenen unter den alten angefertigt werden mußten, ist diese Mittelgruppe auf Bestellung des Kaisers zum Geschenk für den Prinzen Georg gearbeitet worden. — Vielleicht noch größer und bewundernswerther als in diesem Werk erscheint uns die plastische Kunst der damals in dem Institut arbeitenden Modelleure in jenen mythologischen und allegorischen weiblichen Statuetten, den Gestalten der Künste, der Wissenschaften, der Zeit u., welche neuerdings wieder aus den alten erhaltenen Formen hergestellt, auf's Sorgfältigste reparirt, nachgearbeitet und gebrannt, auf's Geschmacksvollste kolorirt wurden. Ich kenne in aller Plastik kaum lebensvollere und reizendere Darstellungen der unverhüllten, in Jugendschönheit prangenden vollkommenen weiblichen Gestalt, wie die Mehrzahl dieser Statuetten. In der Bemalung ihrer neuen Wiederholungen völlig im Sinne der Originale ist übrigens ebenso Vorzügliches und Muster-gültiges geleistet, als in ihrer Modellirung. Der Gesellschaft dieser köstlichen Klein Kunstwerke durchaus werth ist die neuerdings ausgeführte Originalarbeit: eine Tischglocke in Form einer kokett und grazios bewegten hübschen jungen Dame in der Tracht des Rococo, mit weitem steifen Reifrock, der den Klingelmantel bildet, — ein Meisterwerk zierlicher Durcharbeitung auch der Trachtstücke. (Schluß folgt.)

### Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Ueber die Ursachen der gegenwärtig in Belgien herrschenden Arbeiterunruhen äußert sich die „Volkstimme“ an leitender Stelle treffend wie folgt: „Versuchen wir, uns die Entstehungsursachen und die Tragweite dieser gefährlichen Bewegung zu vergegenwärtigen, so kann zunächst kein Zweifel daran aufkommen, daß in Belgien die sozialen Verhältnisse ungesunder sind als in jedem andern europäischen Lande. Belgien ist bei allen Naturschätzen seines Bodens und bei allem Gewerbesleiß seiner Bevölkerung das klassische Land des Pauperismus. Schon seit vielen Jahrzehnten ist dort die Lage der arbeitenden Klassen sowohl in der Landwirtschaft, als auch in der Industrie eine derartige, daß man sich nur darüber wundern kann, daß nicht schon längst gewaltsame Auflehnungen vorgekommen sind. Zwei Drittel des belgischen Bodens befinden sich in den Händen weniger Tausende größerer Besitzer, während das übrige Drittel unter mehr als eine halbe Million kleiner Bauern vertheilt ist, welche nicht selten die Frau anstatt eines Zughieres vor den Pflug pflanzen. Unter diesen Umständen ist der Tagelohn des ländlichen Arbeiters so niedrig, daß er kaum zum nackten Leben hinreicht. In der Industrie steht es nicht besser. Hier fehlt noch jeder ernsthafte Anlaß zu einer Fabrikgesetzgebung. Das massenhafte Angebot von Arbeitern ist in dem überfüllten Lande so groß, daß der Lohn stets auf einem niedrigen Punkte steht und Hunderttausende beständig ohne Arbeit sind. Die großen industriellen Unternehmer aber berechnen ihr Jahreseinkommen nach Hunderttausenden und Millionen. Besonders schlimm scheint das Verhältnis in der Bergwerksindustrie zu sein. Die Bergwerke sind, wie in Frankreich, in den Händen anonymen Gesellschaften und unter dem Patronat mächtiger Banken, ein Gegenstand gäulicher Spekulation; und während die Aktien binnen einiger Jahrzehnte auf das Dreifache und höher im Preise gestiegen sind, bleibt der Lohn nicht bloß auf dem vernünftigen Existenzminimum, sondern thatsächlich darunter, da die Arbeiter vielfach ohne Armenunterstützung nicht leben können. In keinem Lande der Welt, selbst England nicht ausgenommen, sind so viele Familien auf öffentliche Unterstützung angewiesen, wie in Belgien. Kommt nun zu diesen allgemeinen Zuständen noch die besondere Kalamität eines sehr langen und strengen Winters, so kann man sich einen Begriff von dem Elend machen, das in einem solchen Lande herrschen wird. Dies weitverbreitete Elend ist der Nährboden, aus dem zur geeigneten Zeit die Empörung wachsende.“

### Vermischtes.

— An Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors Venteritz tritt am 1. April der Dresdener Bibliothekar Emmerich Andresen in den Verband der Reichner Porzellanmanufaktur.

### Personal-Nachrichten.

Berlin, den 20. März 1886. Den fremden Kollegen zur Nachricht, daß vom 1. April ab die Auszahlung des Fremdengebühres beim Oppenhorff'schen Personal, Weststraße Nr. 2, stattfindet.

Der lokale Reisegelehrtenverband Berlin.

Neuhaldensleben den 22. März 1886. Nachdem wir in hiesiger Fabrik selbst wieder ein Personal gegründet haben, zahlen wir von heute ab an jeden durchreisenden, mit den nöthigen Papieren versehenen Kollegen das übliche Reisegeld.

Das Malerpersonal der Steinzeugfabrik Gebr. Hubbe.  
J. A.: E. Wenzel,  
Vorstand.

Dresden, den 20. März 1886. Der Vorort giebt hierdurch bekannt, daß sämtliche Ausgleichsgelder bis auf Kaiserlantern eingegangen und unter dem 6. März an die quithabenden Personale wieder verhandelt worden sind. Beigetreten ist Unterlöditz (6 Mann) und Kopenhagen (Kgl. 12 Mann); abgemeldet haben sich von Bonn 11 Mann und Kaiserlantern 8 Mann.

Das Dreher-Personal zu Kaiserlantern wird trotz erklärtem Austritt hierdurch aufgefordert, seinen eingegangenen Verpflichtungen gegen den Verband durch Einbringung seines Beitrags sofort nachzukommen.

Der Vorort des Reiseunterstützungs-Verbands.  
Karl Lorenz, Paul Wetzke,  
Vorstand. Kassirer.

Dresden, den 20. März 1886. Der Lokal-Verband in Berlin stellt den Antrag: „Der Vorort Dresden möge eine allgemeine Mitglieder-Abstimmung über die Wiederaufnahme der ehemals durch Strikebruch ausgeschiedenen Kollegen vornehmen. Diese Kollegen sollen wieder aufgenommen werden, wenn dieselben eine zehnjährige reine Vergangenheit, d. h. wenn dieselben nicht zum zweiten Male einen Strike gebrochen haben, sowie nichts gethan haben, was die Interessen der anderen Kollegen geschädigt hat, sowie eine Strafe von 30 Mark an die Kasse des Vororts entrichtet haben.“

Motive. Es giebt kein Vergehen, was in Staat und Gesellschaft unfühnbar wäre. Weshalb sollten wir nun diesen Leuten, die doch immerhin unsere Kollegen sind, nicht auch verzeihen? Denn eine harte Strafe war es für manchen der Ausgeschlossenen, 10 Jahre auf den Umgang mit den anderen Kollegen verzichten zu müssen. Wir hoffen, daß das bei allen Gelegenheiten hervortretende humane Gefühl unserer Kollegen auch in diesem Falle das richtige Urtheil fällen wird.

Vorstehender Antrag wird vom Vorort akzeptirt und auf Grund § 3 unserer Satzungen eine Urabstimmung angeordnet und die Herren Vorstände unserer Verbands-Personale gebeten, mit allen Mitgliedern Rücksprache zu nehmen und durch Abstimmung zahlungsmäßig festzustellen, wieviel dafür und dagegen sind. Es wird des weiteren gebeten, das Resultat spätestens bis 1. Mai d. J. an den Unterzeichneten einzusenden.

Der Vorstand des Reiseunterstützungs-Verbands Dresden.  
J. A.: Karl Lorenz,  
Vorstand.

### Vereins-Nachrichten.

Andolsstadt. Auszug aus dem Protokoll vom 6. März 1886. Nachdem bei der stattgehabten Bücher-Revisiori 12 Bücher gefehlt, werden die Mitglieder ersucht, für die Beibringung derselben Sorge zu tragen. — In der hiesigen Rechtschutz-Angelegenheit ist ein weiterer Kosten-Vorschub von 4,60 Mk. zu erlegen. — Die Anfrage aus voriger Versammlung, Unfallversicherung betreffend, beantwortet der Vorsitzende dahin, daß nach 13 Wochen die Krankenkassen die etwaige Mehrversicherung zu tragen haben. — Angemeldet Albert Trögel. Ausgeschlossene Langbein und Ruspickel. — Der Fragekasten enthält folgende Fragen: 1. Bei etwaigen Lohnabzügen dem Ausschuss davon Anzeige zu machen, damit die Aufstellung der Lohnstatistik bestimmt erfolgen könne. 2. Den Generalrath zu ersuchen, an sämtliche Ortsvorstände eine Aufforderung ergehen zu lassen, wie viel Ausgelernte und Lehrlinge vorhanden, damit man einmal ein Bild bekomme, wie das Verhältnis sei. Der Vorsitzende hält beide Fragen für zeitgemäß und zieht die letztere betreffend folgende Ermüdigung ein:

Zufall	12	Maler	4	Lehrlinge	13	Dreher	2	Lehrlinge
Bohne	81		19		17	Formen	10	
Schaala	16		5		7		3	
Strauß					40		15	
Vollstedt	63		10		61		9	

Als Revisor wird Hr. Max Kraß gewählt. — Es wird ferner beschlossen, nur Protokolle zu veröffentlichen, welche der Ausschuss für allgemein zweckdienlich erkennt. Hr. Engelhardt, Schriftführer.

Sorgan. Ortsversammlung vom 6. März 1886. Der Vorsitzende Hr. Werner eröffnete die Versammlung um 7 1/2 Uhr. Anwesend sind 22 Mitglieder. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Anträge und Beschlüsse. Zu Punkt 1 hat sich das Mitglied Böber aus der Invalidentasse abgemeldet. Zu Punkt 2 führt Hr. Werner Beschwerde, er habe im Oktober 1885 5 Mk. zum Verbandshaus gezahlt und habe bis heute noch keinen Wechsel-Schein erhalten. Der Kassirer berichtet, daß er das Geld mit dem Quartals-Abschlusse eingesandt habe. Es wurde beschlossen, direkt an den Verbandskassirer Hr. Böhm zu schreiben. Dadurch war die Tagesordnung erledigt und es erfolgte Schluß der Versammlung um 8 Uhr. — In der Krankenkassenversammlung erledigte sich Punkt 1 wie oben. Vorschläge und Beschlüsse wurden nicht eingebracht und erfolgte Schluß 8 1/2 Uhr. Julius Hähnel, Schriftführer.

Reiseleistungen. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 7. März 1886. Eröffnung der Versammlung 7 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Hr. Müller, dieser theilte mit, daß Hr. Schmidt aus Dresden, unterm 20. vorigen Monats aufgenommen wurde und daß Hermann Schmidt, Dreher, sich zum Ortsverein gemeldet hat. Es sei aber fraglich, ob Schmidt

\*) Das dürfte wohl nicht zutreffend sein. Wir werden auf die Gelegenheit im nächsten Briefkasten zurückkommen. Die Redaktion.



Rechnungs-Abchluss der Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hülfskasse) pro 1885.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
Im Eintrittsgelder		64	—	Per Krankengeld		3966	75
Beiträge		6353	83	Begräbnisgeld		97	50
Sonstige Einnahme		136	55	Gehälter und Vergütungen der Beamten		126	42
		6554	38	Andere Verwaltungskosten		146	78
	<b>Gesamt-Vermögen.</b>			Sonstige Ausgaben		84	72
Auswärtige Bestände		1465	97			4422	12
Bestand am Sitz der Kasse		443	81	Saldo		2132	26
Eingeladene Beiträge pro IV. Quartal abzüglich der re-		202	48			6554	38
mittirten Zuschüssen							
		2132	26				
Abreibung zu dem Reservefonds		656	—				
Stammvermögen		1496	28				

Vorstehender Bericht ist gemäß § 27 des Hülfskassen-Gesetzes der Aufsichtsbehörde eingereicht.  
Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 14. März 1886.  
S. Dollmann, F. Fette, J. Koch, G. Voigt, E. Pube.

Charlottenburg, den 1. März 1886.

A. Münchow, Hauptkassirer.

aufgenommen werden kann, da derselbe sich erboten hat, — er ist Keller-  
macher — die Keller, welche früher 150 standen, wenn er dieselben wieder  
zu machen bekommt, für 1 Mt. zu machen. Darauf hin wurde derselbe von  
der Ortsversammlung einstimmig mit seiner Anmeldung, laut § 6 al. 3 resp.  
§ 3 al. 1 und 2 des Gewerbevereinsstatuts, abgewiesen. Alsdann wurde  
bestimmt, daß je ein Exemplar der Plakate in Kleinparlach, Neuleiningen  
und Battenberg ausgehängt werden soll. Auch in der Mitglieder-Versammlung  
der örtlichen Verwaltungsstelle theilte der Hr. Vorsitzende die Aufnahme des  
Hrn. Spatz mit und daß der Kellerdreher Grünert laut § 2, Absatz 1 des  
Kranken- und Begräbniskassenstatuts mit seiner Anmeldung abgewiesen  
wiesen werden muß. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Ver-  
sammlung um 5 1/4 Uhr.  
Arthur Köhler, Schriftführer.

§ **Schmiedefeld.** Die am 10. März 1886 abgehaltene Ortsver-  
sammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Gutschall, Abends 9 Uhr eröffnet.  
Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte erledigten sich wie folgt: 1. Auf-  
nahme der Mitglieder August Schneider, Barbier, Gustav Häcker, Dreher.  
2. Kassenbericht pro IV. Quartal 1885. Einnahme 127,81 Mt., Ausgabe  
92,52 Mt., folglich Bestand 35,29 Mt. Bildungsfond Bestand 27,10 Mt.  
Sodann berichtet der Kassirer vom letzten Stiftungsfest, daß zufolge der  
zahlreichen Unterschriften, aber weniger Beteiligungen, ein Defizit von 4,50 Mt.  
entstanden sei. Auf Beschluß des Vereins sollen diejenigen herangezogen werden,  
welche mit ihren Festbeiträgen vom vorigen Jahre noch im Rückstande sind,  
eventuell sollen denselben 25 Pf. pro Quartal Umeise dafür in Abzug gebracht  
werden; 3. wurde von der Wahl eines stellv. Schriftführers Abstand genommen.  
Ferner berichtet der Vorsitzende, daß Herr Kantor Hipperger gewillt ist,  
nächster Zeit einen Vortrag zu halten und erwartet dieserhalb einen zahl-  
reichen Besuch. — Sodann Versammlung der Krankenkasse. Die Einnahme  
des IV. Quartals von 1885 betrug 449,14 Mt., hiervon eine Ausgabe von  
292,80 Mt., bleibt Bestand 156,34 Mt. Einnahme der Zuschusskasse 438,38 Mt.,  
Ausgabe 189,56 Mt., bleibt Bestand 248,77 Mt. Sämtliche Bücher und  
Kassen wurden für richtig befunden, was von Seiten der Revisoren bestätigt  
wurde. Hierauf Schluß der Versammlung.  
Gustav Otto, Schriftführer.

§ **Untermhaus-Gera.** Protokoll der Ortsversammlung vom 20. Fe-  
bruar 1886. Der Vorsitzende, Hr. Hein, eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr  
in Anwesenheit von 11 Mitgliedern und wird hierauf zur Tagesordnung  
geschritten. 1. Geschäftliches und Eintreffens der Beiträge wurde erledigt.  
— Punkt 2 fordert Hr. Hein die Versammlung auf zur regen Beteiligungen be-  
ziehungsweise zum Beitritt zur Medizinalkasse, worauf sich 11 Mitglieder zum  
Beitritt unterzeichnen. — Bei Punkt 3, Angelegenheit des früheren, erkrankten  
Mitgliedes Schnopel, beschwert sich die Versammlung, daß dem früheren  
Kassirer, Hrn. Hein, sein ausgelegtes Fahrgeld zur Heimreise des Mitgliedes  
Schnopel nicht ersetzt werden soll, indem dem hiesigen Ortsverein sonst  
noch Kosten dadurch entstanden wären. Hierauf beschließt die Versammlung,  
daß, wenn noch weitere Beschuldigungen betreffs des früheren Kassirers, Hrn.  
Hein, zur Deffentlichkeit kommen, ohne genaue Erkundigung einzugehen, sich  
der hiesige Ortsverein auslöst. Punkt 4. Es beschwert sich das Mitglied  
Winkler, daß der frühere Kassirer, Hr. Hein, ihm sein Krankengeld vorenthal-  
ten hatte. Dem Mitgliede soll sein Krankengeld gewährt werden.  
Punkt 5. Wahl eines Schriftführers, da der frühere wegen Krankheit  
verhindert ist; gewählt wurde Hr. Reimann, derselbe nahm die Wahl  
an. Der Vorsitzende, Hr. Hein, beantragt, ein Mitglied zum regelmäßigen  
Besuch der Vereinsversammlung Gera zu wählen, worauf die Wahl Hrn.  
Hein betraf, dessen Stellvertreter Reimann. Die Mitglieder Schmidt, Bremner  
und Scholl, Geher, ersuchen um Stundung der restirenden Beiträge,  
welche einstimmig gewährt wurde. Schluß der Versammlung 11 Uhr Nachts.  
Hermann Reimann, Schriftführer.

§ **Koda, den 27. März 1886.** Nachdem die Versammlung eröffnet,  
wurde das Mitglied Fischer wegen Nichtzahlen der Beiträge gestrichen.  
Ferner wurde eine Kollekte zu Gunsten des Mitgliedes Kühr-Mudolstadt  
(siehe Umeise vom 26. März 1886) eingesammelt und der Schriftführer be-  
auftragt, das Ergebnis an die betreffende Adresse gelangen zu lassen.  
Nachdem noch vom Vorstande darauf hingewiesen, die Beiträge recht prompt  
zu zahlen und die Versammlungen häufig zu besuchen, wurde die Ver-  
sammlung geschlossen.  
W. Kirchner, Schriftführer.

**Amflicher Theil.**

\* Verzeichnis aufgenommenen und ausgeschiedener Mitglieder.

**A. Aufgenommene Mitglieder.**

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse  
wurden aufgenommen:

a) unter dem 30. Januar 1886:

Neuhaldensleben: Busche;

b) unter dem 27. März 1886:

Neuhaldensleben: K. Schulze, D. Wigotte; Neuleiningen:  
J. Stenger.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuss-Kranken- und Be-  
gräbniskasse wurden unter dem 27. März 1886 aufgenommen:

Neuhaldensleben: K. Lippe, Seifert, Wendt, F. Lippe, Thiele, Wid,  
Körige.

3) In den Gewerbeverein wurden aufgenommen (als Tag der Auf-  
nahme gilt der Tag der Meldung):

Lengsdorf: M. Frings.

4) Von der Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse in die  
Kranken- und Begräbniskasse ist übergetreten:

Raumburg: Schrader.

**B. Ausgeschiedene Mitglieder.**

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse:

Lengsdorf: Müßler, Kuhn, Heister; Sorgau: K. Schlegel.

2) Aus der Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse:

Neuhaldensleben: K. Gofath.

Zur Berichtigung: In Nr. 13 d. Bl. muß es bei den aufgenommenen  
Mitgliedern in Königszeit anstatt Heubert „Haubert“ heißen.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

A. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

**\* Adressenverzeichnis.**

Der Kassirer des Ortsvereins „Berlin II“, G. Wüttgen, wohnt jetzt  
Berlin, S., Mitterstr. 2a., Hof 2 Treppen, der Vorsitzende J. Dollmann  
Charlottenburg bei Berlin, Krummestr. 15.

**\* Medizinalverband Berlin.**

Generalversammlung, den 19. April, Abends 8 1/2 Uhr in Schult-  
heiß Brauerei, Alte Jakobstr. 25. Kassenbericht und Geschäftliches.  
Lippe. Petersdorff.

**Versammlungskalender.**

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im  
Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben,  
werden gestrichen.)

\* **Moabit. Generalrathssitzung am Sonnabend, den 3. April**  
Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. Tagesordnung: 1) Zuschriften,  
2) Kassenbericht, 3) Unterstützungs-Anträge, 4) Verschiedenes (etwaige An-  
träge zum Verbandstage), 5) Beschlußfassung über die Berathung der Vor-  
lage betr. Unterstützung bei Arbeitslosigkeit. — **Abend-Vorstandssitzung.**  
Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht, 3) Kartellvertrag, 4) Ver-  
schiedenes.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

Aug. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

\* **Sorgau. Ortsversammlung am Sonnabend, den 3. April,**  
Abends 7 Uhr im Gasthof „Zur Eisenbahn“. Tagesordnung: 1. Geschäft-  
liches. 2. Anträge und Beschwerden. — Nach diesem Krankenkassen-  
Versammlung mit derselben Tagesordnung.

\* **Lengsdorf. Ortsversammlung am Sonntag, den 4. April,**  
Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal. Wilhelm Timmer, Schriftführer.

\* **Neuleiningen. Ortsversammlung am Sonntag, den 4. April,**  
Nachmittags 1/3 Uhr in der Maurerischen Wirthschaft zu Kl. Karbach.  
Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Arbeitsstatistik. 3. Vorlesung, 4. Ver-  
schiedenes. Arthur Köppler, Schriftführer.

\* **Suhl. Ortsversammlung am Sonntag, den 4. April, Nach-**  
mittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Hoff. Tagesordnung wird daselbst be-  
kannt gemacht. Julius Rosenzweig, Schriftführer.

**Anzeigen.**

**\* Arbeitsmarkt.**

**12 Porzellandreher**

auf Krüge, Schalen und Becher für eine Porzellanfabrik Thüringens  
Topost gesucht.

Mitglieder des Metallhandes (Vornr. Neustadt, Magdeburg), welche  
hierauf reflektiren, haben sich an Herrn A. Hellwig, Neustadt, Magdeburg,  
Marktstraße 3, zu wenden.